

MELANCHOLY

	Ernest Chausson (1855-1899)	
[1]	Chanson Perpetuelle Op. 37 (Cros)	6:38
	Walter Rabl (1873-1940)	
[2]	Zu spät Op. 5 No. 1 (Born)	2:28
	Johannes Brahms (1833-1897) /Aribert Reimann (*1936)	
	Fünf Ophelia-Lieder , Wo022 (<i>Text: William Shakespeare</i>)	
[3]	No. 1: Wie erkenn' ich dein Treulieb	0:41
[4]	No. 2: Sein Leichenhemd weiss wie Schnee	0:29
[5]	No. 3: Auf morgen ist Sankt Valentins Tag	0:49
[6]	No. 4: Sie trugen Ihn auf der Bahre bloss	0:58
[7]	No. 5: Und kommt er nicht mehr zurück?	1:24
	Paul Hindemith (1895-1963)	
	Melancholie Op. 13 (<i>Text: Christian Morgenstern</i>)	
[8]	No. 3: Dunkler Tropfe	2:49
[9]	No. 4: Traumwald	4:05
	Alexander Tichonowitsch Gretschaninow (1864-1956)	
	Tote Blätter - Drei Naturbilder für Altstimme mit Streichquartett Op. 52	
	(<i>Text: Nikolai Maximovich Minsky</i>)	
[10]	No. 1: Blätterfall	2:53
[11]	No. 2: Im Wirbelwind	2:38
[12]	No. 3: Beruhigung	3:16
	Adolf Busch (1891-1952)	
	Drei Lieder Op. 3a	
[13]	No. 1: Nun die Schatten dunkeln (Geibel)	2:23
[14]	No. 2: Wonne der Wehmut (Goethe)	1:53
[15]	No. 3: Aus den Himmelsaugen droben (Heine)	2:17

[16]	Joseph Canteloube (1879-1957) Colloque sentimental (1903) (Verlaine)	4:03
[17]	Max von Schillings (1868-1933) Abenddämmerung (Heine)	3:44
[18]	Richard Strauss (1864-1949) Stiller Gang Op. 31 No. 4 (Dehmel)	1:40
[19]	Guillaume Lekeu (1870-1894) Nocturne (1892)	4:47

Lucia Duchoňová, *Mezzosoprano/mezzo-soprano*

Ulrike Payer, *Klavier/piano*

Asasello Quartett

Rostislav Kozhevnikov, *Violine/violin I* · Barbara Kuster, *Violine/violin II*

Justyna Sliwa, *Viola* · Wolfgang Zamastil, *Violoncello/cello*

Aufnahme / Recording: Berlin, Studio Gärtnerstraße, 30.04.-02.05.2012

Tonmeister / Recording Supervision: Boris Hofmann

Toningenieur / Recording Engineer: Bernd Friebe

Produced by Stefan Lang (Deutschlandradio) und Johannes Kernmayer (Capriccio)

Coproduktion Deutschlandradio Kultur - Capriccio

© 2012 Deutschlandradio

©+ © 2014 Capriccio, 1010 Vienna · www.capriccio.at

Made in Austria

Herbstfarben

Also sprach Wikipedia: „Melancholie - griechisch melancholia (μελαγχ-χολία - ‚Schwarzgalligkeit‘) - bezeichnet eine durch Schermut, Schmerz, Traurigkeit oder Nachdenklichkeit geprägte Gemütsstimmung, die in der Regel auf keinen bestimmten Auslöser oder Anlass zurückgeht. In Bezug auf eine psychische Disposition oder ein Krankheitsbild ist der Begriff ‚Melancholie‘ im 20. Jahrhundert weitgehend durch den Begriff ‚Depression‘ ersetzt worden. Der Melancholiker stellt eines der vier Temperamente dar; Melancholie wird in Philosophie, Medizin, Psychologie, Theologie und Kunst behandelt. Bedeutungsähnlicher Begriff ist Weltschmerz.“

In der Tat hat Melancholie, jene schwebende Stimmung, die Heinrich Heine in seiner „Lorelei“ mit der Zeile „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin“ stimmig eingefangen hat, zahllose Künstler inspiriert, Dichter und Musiker zumal. Vor allem im Genre Lied. Dieses Recital nun präsentiert eine treffliche Auswahl, wobei das Programm so manches eher am Rande des gebräuchlichen Liedrepertoires angesiedelte Fundstück bietet. Überdies findet die farbliche Palette sich dadurch ausgeweitet, dass die Begleitung nicht nur dem Klavier aufgegeben, sondern auch kammermusikalisch gefasst ist. So verbindet **Ernest Chaussons** (1855-1899) *Chanson perpétuelle* die Gesangsstimme mit Klavier und Streichquartett. Die tragische Szene einer vom Geliebten verlassenen jungen Frau, im Herbst 1898

komponiert, basiert auf einem Nocturne des Dichters Charles Cros aus dessen Sammlung *Le coffret de santal*. Die Musik atmet noch ganz das Flair des 19. Jahrhunderts, der Text wird gleichsam umweht vom Duft des Fin de siècle.

Der Wiener Komponist, Dirigent und Gesangslehrer **Walter Rabl** (1873-1940) war ein „Kleinmeister“ im besten Sinne des Wortes; sein Œuvre ist überschaubar und stammt *grosso modo* aus dem ersten Lebensdrittel. Auch „*Zu spät*“ nach einem Gedicht von Ludwig Born, das den Herbst in der Natur mit dem Lebensherbst des Menschen verbindet, ist das erste Lied aus dem Zyklus „*Vier kleine Lieder für eine Singstimme mit Klavier und Violoncell*“ op.5, komponiert 1899.

Das Liedschaffen **Paul Hindemiths** (1895-1963) war von Beginn an durch eine Gegenposition zur Romantik gekennzeichnet. „Es wollte nicht subjektiver Gefühls- und Stimmungsausdruck, sondern Interpretation der Dichtung durch Medium absolut-musikalischer Form sein.“ (Werner Oehlmann). So führte der Komponist das Lied „aus der mehr privaten Sphäre der ichbestimmten Bekenntnislyrik in die Mitte der allgemeinen, öffentlichen Musik“. *Melancholie* op.13 folgt Texten von Christian Morgenstern; der Zyklus, aus denen die Lieder Nr. 3 und 4 zu hören sind, ist für Frauenstimme und Streichquartett gesetzt.

Alexander Tichonowitsch Gretschaninow (1864-1956), geboren in Moskau, gestorben als amerikanischer Staatsbürger in New York, war Schüler Rimski-Korsakows, und seine ersten Werke zeigen denn auch den Einfluss seines Lehrers. Später öffnete sich der Komponist westlichen Strömungen: zunächst (u. a. in seinen früheren Opern) nahm er Anleihen bei Richard Wagner, ab 1910 orientierte er sich auch an der französischen Musik. Zentrum seiner stilistischen Ausrichtung war freilich stets Peter Iljitsch Tschaikowsky; Gretschaninow blieb wie dieser trotz eines deutlich russischen Tonfalls immer Kosmopolit. Seine Lieder zeugen von großer Kraft der Erfindung, so auch „*Tote Blätter*“ op. 52 (1911) nach Gedichten von Nikolai Maximowitsch Minsky.

Der Geiger und Komponist **Adolf Busch** (1891-1952), Bruder des Dirigenten Fritz Busch, wurde selbst als Begründer des Busch-Quartetts und später in den USA als Teil des Busch-Serkin-Duos (mit dem Pianisten Rudolf Serkin) berühmt. Zugleich war er Lehrer des Geigen-Virtuosen Yehudi Menuhin. Sein Lied-Œuvre ist schmal; die frühen Lieder op. 3 nach Texten von Emanuel Geibel, Johann Wolfgang von Goethe und Heinrich Heine sind eher spätromantisch geprägt und atmen eine gewisse Nähe zu Buschs Freund Max Reger.

Joseph Canteloube (1879-1957), Komponist und Musikwissenschaftler aus der Auvergne, widmete sich zeit seines Lebens der volkstümlichen Musik seiner Region. Als Sammler des heimatlichen Liedgutes war er eine Art französischer Gegenpol zu den

Ungarn Béla Bartók und Zoltan Kodaly; er zog durch die Region und ließ sich von Bauern, Hirten und Landarbeitern Musik, Lieder und Texte vortragen. Damit füllte er sein wohl bekanntestes Werk, die Sammlung *Chants d'Auvergne* für Gesang und Instrumentalensemble oder Klavier (1923/30). *Colloque sentimental* für Singstimme und Streichquartett aus dem Jahr 1903 nach einer Dichtung von Paul Verlaine, Canteloubes erste Komposition, hat diesen unmittelbaren Bezug zur Volksmusik freilich noch nicht.

Max von Schillings (1868-1933), Komponist, Dirigent, Generalintendant der Preußischen Staatsoper Berlin und Präsident der Preußischen Akademie der Künste, erwarb sich als Anhänger der Nationalsozialisten einen zweifelhaften Ruf. Als Komponist lebt er vor allem durch seine Oper „Mona Lisa“ weiter, ein veristisches Effektdrama , das gelegentlich auch heute noch in den Spielplänen der Theater auftaucht. Das Genre des Lieds charakterisierte er mit dem Satz: „Wo das Wort, wo der Begriff aufhört, da beginnt die Musik persönliche seelische Geheimnisse zu enthüllen“. In „*Abenddämmerung*“, seinem Opus 1 (1890, revidiert 1916 und auch als Instrumentalstück für Violine und Orchester publiziert), vertont er einen Text Heinrich Heines aus dessen „Buch der Lieder“ („Die Nordsee“, erster Zyklus), in dem der Dichter das gegen die Küste brandende Meer sprechen und sich an vergangene Zeiten der Kindheit erinnern lässt.

Der vier Lieder umfassende Zyklus op. 31 von **Richard Strauss** (1864-1949) brachte die Begegnung des Komponisten mit Gedichten von Carl Busse und Richard Dehmel; „*Stiller Gang*“ für Gesang, Bratsche (oder Violine) und Klavier zu Dehmels Text, komponiert in den letzten Tagen des Jahrs 1895, suggeriert Herbstfarben und Abenddämmerung. Beklemmend, wie der 27jährige Komponist diese Abschieds- und Altersstimmung in Musik zu fassen versteht.

Der Belgier Jean-Joseph-Nicolas-**Guillaume Lekeu** (1870-1894) war zunächst Autodidakt und komponierte bereits als Vierzehnjähriger. In Paris wurde er Schüler des *pater seraphicus* César Franck; als seine großen Vorbilder nannte er Beethoven und Wagner. Er war ein Frühvollendeter und starb mit Vierundzwanzig an Typhus. „Geistig früh gereift, brachte er Kompositionen hervor, deren ernster und pathetischer Ton wie banale Traurigkeit wirken könnte, wenn sich dahinter nicht eine zurückhaltende und stark verinnerlichte Helligkeit verbärge“, stellt das Lexikon „Musik in Geschichte und Gegenwart“ fest. Die „Trois poèmes pour soprano et piano“ (1892) zu eigenen Texten Lekeus, aus denen hier das „*Nocturne*“ erklingt, wurden im März 1893 in Brüssel uraufgeführt - zusammen mit der Sonate für Violine und Klavier, der wohl berühmtesten Komposition Lekeus, geschaffen für den Geigenvirtuosen Eugéne Ysaÿe.

Gerhard Persché

Autumn colours

Thus spoke Wikipedia: ‘Melancholy – Greek melancholia (μελαγχολία - ‘black gallness’) denotes an emotional mood characterized by wistfulness, anguish, sadness and deriving from no specific catalyst or cause. As regards a mental disposition or syndrome, the concept of ‘melancholy’ was largely replaced by the term ‘depression’ in the 20th century. The melancholiac represents one of the four temperaments; melancholy is dealt with in philosophy, medicine, psychology, theology and art. A similar concept is the one of weltschmerz.’

Indeed, melancholy, that wavering mood Heinrich Heine aptly captured in the line ‘*I don’t know what it means that I am so sad*’ in his poem Lorelei, has inspired countless artists, especially poets and musicians. Above all in the genre of song. This recital now presents a splendid selection, and the programme offers many a find that is rather on the periphery of the customary song repertoire. Moreover, the palette of colour is expanded by the fact that the accompaniment is not only entrusted to the piano, but is also in a chamber music version. Hence, **Ernest Chausson’s** (1855-1899) *Chanson perpétuelle* combines the singing voice with a piano and a string quartet. The tragic scene of a young woman deserted by her lover, composed in the autumn of 1898, is based on a nocturne by the poet Charles Cros from his collection *Le coffret de santal*. The music still breathes the entire flair of the 19th century, and the text is permeated with the scent of the *fin de siècle*.

The Viennese composer, conductor and singing teacher **Walter Rabl** (1873-1940) was a 'little maestro' in the best sense of the word; his oeuvre is clear and derives grosso modo from the first third of his life. 'Zu spät' after a poem by Ludwig Born, which links autumn in nature to the autumn in human life, is the first song from the cycle *'Four small songs for one voice with piano and cello'* op. 5, composed in 1899.

From the outset, **Paul Hindemith's** (1895-1963) songs were characterized by a counter-position to Romanticism: *'It did not want to be a subjective expression of emotion and mood, but the interpretation of the poetry through the medium of absolute and musical form ...'* (Werner Oehlmann) Thus, the composer took the song *'from the more private sphere of I-determined confessional poetry into the midst of general and public music...'* (Werner Oehlmann) *Melancholie* op. 13 follows texts by Christian Morgenstern; the cycle, from which songs nos. 3 and 4 can be heard, is set for a woman's voice and a string quartet.

Alexander Tikhonovich Gretchaninov (1864-1956), birth in Moscow and death in New York as an American citizen, was a pupil of Rimsky-Korsakov, and his works also show his teacher's influence. Later, the composer opened himself to Western currents: initially (including in his earlier operas), he made borrowings from Richard Wagner, and after 1910 he also took his bearings from French music. However, the centre of his stylistic orientation was

always Peter Ilyich Tchaikovsky. Like the latter, despite a clearly Russian accent Gretchaninov always remained a cosmopolitan. His songs testify to a great power of invention, for instance, *'Dead Leaves'* op. 52 (1911) after poems by Nikolai Maksimovich Minsky.

The violinist and composer **Adolf Busch** (1891-1952), a brother of the conductor Fritz Busch, himself became famous as the founder of the Busch Quartet and later as a member of the Busch/Serkin Duo (with the pianist Rudolf Serkin) in the USA. At the same time, he was a teacher of the violin virtuoso Yehudi Menuhin. His song oeuvre is small; the early songs op. 3 after texts by Emanuel Geibel, Johann Wolfgang von Goethe and Heinrich Heine are rather characterized by late Romanticism and breathe a certain proximity to Busch's friend Max Reger.

Throughout his life, **Joseph Canteloube** (1879-1957), a composer and musicologist from Auvergne, devoted himself to the folksy music of his region. As a collector of the songs of his native area, he was a kind of French counterpart to the Hungarians Béla Bartók and Zoltan Kodaly. He travelled through the region and induced peasants, shepherds and agricultural workers to perform music, songs and texts. This is how he filled probably his best-known work, the collection *Chants d'Auvergne* for voice and instrumental ensemble or piano (1923/30). However, *Colloque sentimental* for voice and string quartet of 1903 after a poem by Paul Verlaine does not yet have this direct relation to folk music.

Max von Schillings (1868-1933), a composer, conductor, the artistic director of the Prussian State Opera in Berlin and the President of the Prussian Academy of the Arts, acquired a dubious reputation as a follower of the Nazis. As a composer, he lives on above all with his opera *Mona Lisa*, a veristic effect drama that occasionally still emerges on theatre programmes today. He characterized the genre of the song with the words: *'Where the word and the concept end, there music begins to reveal personal emotional secrets'*. In *'Abenddämmerung'*, his opus 1 (1890, revised in 1916 and also published as an instrumental piece for violin and orchestra), he sets to music a text by Heinrich Heine from the collection *Buch der Lieder* (*'die Nordsee'*, first cycle), in which the poet makes the sea crashing against the coast speak and recalls the bygone days of childhood. The four-song cycle op. 31 by **Richard Strauss** (1864-1949) was inspired by the composer's encounter with poems by Carl Busse and Richard Dehmel. *'Stiller Gang'* for voice, viola (or violin) and piano to Dehmel's text, composed in the final days of 1895, suggests autumn colours and evening twilight. It is oppressive how the 27-year-old composer manages to put this mood of farewell and ageing into music.

The Belgian Jean-Joseph-Nicolas-**Guillaume Lekeu** (1870-1894) was initially self-taught and already composed music at the age of fourteen. In Paris, he became the pupil of the *pater seraphicus* César Franck, and he mentioned Beethoven and Wagner as his great models. He was perfect early and died of

typhus at the age of twenty-four. *'Intellectually mature early, he produced compositions, whose earnest and pathetic tone might seem like banal sadness, if a reserved and highly introverted brightness were not hidden behind,'* the encyclopaedia *Musik in Geschichte und Gegenwart* states. The *'Trois poèmes pour soprano et piano'* (1892) to Lekeu's own texts, from which the *'Nocturne'* can be heard here, were premiered in Brussels in March 1893 – together with the Sonata for Violin and Piano, probably the most famous composition by Lekeu, written for the violin virtuoso Eugène Ysaÿe.

Gerhard Persché

Lucia Duchoňová stammt aus Trnava im Westen der Slowakei und kam, geprägt durch ihr Elternhaus, bereits früh mit der Musik in Berührung. Nach dem Studium am Konservatorium von Bratislava sowie an der Janáček-Akademie in Brno, sammelte sie erste Bühnenerfahrungen am dortigen Opernstudio. Während dieser Zeit holte sie sich zusätzliche künstlerische Impulse durch Meisterkurse bei Irwin Gage, Grace Bumbry, Marjana Lipovsek sowie Christoph Prégardien und arbeitet seit 2007 regelmäßig mit der renommierten Gesangspädagogin Margreet Honig. Heute ist die slowakische Mezzo-Sopranistin weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus eine gefragte Konzert- und Oratorieninterpretin. So konnte man Lucia Duchoňová etwa 2002 nicht nur zum 50. Jubiläum der Europäischen Wochen in Passau in Leonard Bernsteins „Mass“ erleben, sondern eben-

so bei einer Konzerthommage an ihre berühmte Landsfrau Lucia Popp, für die man sie als Solistin auswählte. Es folgten unter anderem Mozarts „Davidde penitente“ bei den Herrenchiemsee Festspielen sowie Auftritte beim Schleswig-Holstein Musik Festival, den Göttinger Händelfestspielen, beim Rheingau Musikfestival, beim Ottobeuren Festival, beim Usedomer Festival, den Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, den Weißen Nächten in St. Petersburg, dem Prager Frühling und La Folle Journée in Tokyo, usw.

Einen wichtigen Platz nimmt im Leben der Slowakin ebenfalls der Liedgesang ein. Wobei sie immer durch ihre ungewöhnlichen Programmzusammenstellungen auf sich aufmerksam macht und ihre musikalische Entdeckungsreise demnächst etwa gemeinsam mit dem z.B. Benewitz Quartett und Asassello Quartett fortsetzen wird.

Auf dem Konzertsektor war Lucia Duchoňová bislang gemeinsam mit den Bamberger Symphonikern, dem Gulbenkian Orchester, der NDR Radiophilharmonie, dem Schleswig-Holstein Festival Orchester, dem Opernorchester Montpellier, dem Symphonischen Orchester der Stadt Sao Paolo, den Brünner Philharmonikern, dem Tschechischen Kammerorchester, der Neue Filharmonie Westphalen, der Südwestdeutschen Philharmonie, dem Kanazawa Ensemble, dem Sinfonia Varsovia sowie mit dem Elbipolis Barockorchester, dem Collegium 1704 und Solamente Naturali zu erleben.

Konzentrierte sich ihr Repertoire zu Beginn vor allem auf die großen Werke von Bach, Händel und Mozart, nehmen in jüngster Zeit auch das 19. und 20. Jahrhundert einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Und auch auf der Opernbühne kamen mit der Lisetta in Haydn's „Il mondo della luna“, der dritten Dame Mozarts „Zauberflöte“ und der Dorabella in Mozart's „Cosi fan tutte“ neue Aufgaben hinzu. Neben all diesen Aktivitäten organisiert Lucia Duchoňová in ihrer Heimatstadt Trnava ebenfalls das Internationale A Capella Festival ZOOM+.

In 1998 hat Lucia Duchoňová gegründet Vokalensemble Kruhy und bis 2011 geleitet.

Lucia Duchoňová's Diskographie umfasst unter anderem Händels „Judas Maccabäus“ (DHM) und „Alexander's feast“ (Hänssler Classic) sowie ihre erste Solo-CD mit Werken von Joaquin Turina (Hänssler Classic) die 2010 für einen Grammy Award nominiert wurde in der Kategorie „Beste Vokalinterpretation“.

In Januar 2012 erschien eine CD mit Musik von Xavier Montsalvatge (Hänssler Classic).

Mezzo-soprano **Lucia Duchoňová** hails from Trnava in western Slovakia. Her musical upbringing began early on thanks to her parents' influence. After studying at Bratislava State Conservatory and the Janáček Academy in Brno, she acquired her first stage experience at Brno Opera Studio. During this time, she also derived artistic stimulation from master classes

hosted by Irwin Gage, Grace Bumbry, Marjana Lipovsek and Christoph Prégardien, while since 2007 she has worked regularly with the celebrated vocal expert Margreet Honig.

Nowadays, Lucia Duchoňová is a concert and oratorio singer much in demand far beyond Slovakia. For example, in 2002 she performed not only in Leonard Bernstein's *Mass* at the Golden Jubilee of the Passau

European Music Festival but also in a concert tribute to her celebrated fellow countrywoman Lucia Popp in Bratislava, for which she was selected as soloist. This was followed by Mozart's cantata *Davidde penitente* at the Herrenchiemsee Festival as well as appearances at the Schleswig-Holstein Music Festival, the Handel Festival in Göttingen, the Rheingau Music Festival, Music festival in Ottoburen, the White Nights in St Petersburg, the Prague Spring, Music Festival Mäcklenburg-Vorpomer, Music festival of Usedom, La Folle Journée in Tokyo, etc.

Art songs also play a significant part in Lucia Duchoňová's life. With her unusual programmes attracting attention, she will shortly be continuing her musical journey of discovery accompanied by for instance the Benewitz Quartet and Asassello Quartet. She works together also with pianists Ulrike Payer and Florian Ulrich.

As far as concert recitals are concerned, Lucia Duchoňová has so far performed with the Bamberg Symphony Orchestra, the NDR Radio Philharmonic Orchestra, the Gulbenkian Orchestra, the National Opera Orchestra MontPELLIÉR, the Symphony Orchestra of the City Sao Paulo, Sinfonia Varsovia, the Czech Chamber Orchestra, Brno Philharmonic Orchestra, the SHMF Festival Orchestra, the Kanazawa Ensemble, the Elbipolis Baroque Orchestra, Collegium 1704, Solamente naturali, Zagreb Soloists, etc.



Foto: Florian Oellers

Whereas her repertoire initially focused on major works by Bach, Handel and Mozart, Lucia Duchoňová has of late increasingly turned her attention to pieces from the 19th and 20th centuries. Meanwhile on the opera stage, she has also tackled new roles in the shape of Lisetta in Haydn's *Il mondo della luna*, the Third Lady in Mozart's *Magic Flute* and Dorabella in Mozart's *Così fan tutte*.

Despite being so busy, Lucia Duchoňová organises the international a cappella festival ZOOM+ in her hometown of Trnava, extending her range to encompass swing, jazz and spirituals with Kruhy, the vocal ensemble she founded.

Lucia Duchoňová's discography includes Handel's *Judas Maccabäus* (DHM) and *Alexander's Feast* (Hänssler Classic) as well as her first solo CD featuring compositions by Joaquin Turina, which was nominated for a Grammy Award 2010 in category The Best Vocal Performance. She participated on recording *Canciones&Conciertos* with various music by Xavier Montsalvatge (Hänssler Classic), which came out on January 2012.

Ulrike Payer zählt zu den vielseitigsten Pianistinnen der heutigen Zeit. Ihr Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne, umfasst Solowerke, die große Konzert- und Kammermusikliteratur sowie das Kunstlied. Darüber hinaus hat sich Ulrike Payer einen hervorragenden Namen als Interpretin des argentinischen Tangos gemacht. Die aus einer Theaterfamilie stammende, in Wuppertal geborene Preisträgerin

zahlreicher internationaler Wettbewerbe studierte in Brüssel, Köln und Hannover und arbeitete u.a. mit Alexis Weissenberg, Tatjana Nikolajewa und dem Amadeus Quartett zusammen. Sie ist regelmäßig Gast beim SHMF.

Ein Höhepunkt des Sommers 2010 war Ulrike Payers Auftritt in Beethovens »Chorfantasie« unter der Leitung von Christoph Eschenbach im Rahmen des Jubiläumskonzerts zum 25-jährigen Bestehen des SHMF in der Kieler Sparkassen-Arena. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen so renommierte Künstler wie die Geigerin Isabelle van Keulen oder der Cellist Orfeo Mandozzi. Ulrike Payer hat Lehraufträge an den Musikhochschulen in Frankfurt, Saarbrücken und Mainz inne. Im Herbst 2011 erschien bei parlando Edition eine musikliterarische CD, auf der die Künstlerin zu dem von Christian Brückner gesprochenen Oscar-Wilde-Märchen »Der glückliche Prinz« die »Enigma Variations« von Edward Elgar spielt.

Ulrike Payer ranks among the most versatile pianists of today. Her repertoire extends from the Baroque to Modernism and covers solo works, the great concerto and chamber music literature as well as the art song. In addition, Ulrike Payer has acquired an excellent reputation as an interpreter of the Argentinian tango. The prize-winner at many international competitions, who was born in Wuppertal and hails from a theatrical family, studied in Brussels, Cologne and

Hanover and has co-operated with Alexis Weissenberg, Tatjana Nikolajewa and the Amadeus Quartet etc. She is a regular guest at the SHMF.

A highlight of the summer of 2010 was Ulrike Payer's appearance in Beethoven's Choral Fantasy conducted by Christoph Eschenbach during the jubilee concert on the 25th anniversary of the SHMF in the Sparkassen-Arena in Kiel. Her chamber music partners include such renowned artists as the violinist Isabelle van Keulen or the cellist Orfeo Mandozzi. Ulrike Payer holds teaching assignments at the music academies in Frankfurt, Saarbrücken and Mainz. In the autumn of 2011, parlando Edition released a musical and literary CD, on which the musician performs the Enigma Variations by Edward Elgar to the text of The Happy Prince by Oscar Wilde, recited by Christian Brückner.



Foto: © Renate Klumpen

Warum Halbgott sein wollen? Warum nicht lieber Vollmensch? (Arnold Schönberg)

Im Jahr 2000 in Basel gegründet und seit 2005 in Köln beheimatet stellt das **Asasello-Quartett** seit jeher die intensive und kompromisslose künstlerische Auseinandersetzung mit Tradition und Gegenwart in den Vordergrund. Dazu zählen seine originellen Programmkonstellationen (oft auch mit Kompositionsaufträgen des Quartetts) ebenso wie innovative Konzepte für neue Konzertformen, Inszenierungen und Musikproduktionen.

Seit dem Studienabschluss beim Alban Berg Quartett 2007 überzeugt das Quartett auf internationalem Parkett durch seine packende Unmittelbarkeit, die von der Presse als eine „alles entwaffnende Kraft“ bezeichnet wird.

Dafür sprechen auch die zahlreichen Auszeichnungen und Einladungen auf nationalem und internationalem Parkett: Nach dem ersten Preis beim Migros-Kulturprozent-Wettbewerb 2003 folgten Gastspiele in der Wigmore Hall London, der Liederhalle Stuttgart, der Musik Triennale Köln, die Teilnahme an Festivals von Algerien bis Finnland, die zyklische Aufführung aller Mozart-Quartette in Venedig u.v.a.

Nicht zuletzt haben auch die eigenen Projekte des Ensembles - beispielsweise die intensive und persönliche Auseinandersetzung mit der Musik aus den Herkunftsländern der Ensemblemitglieder (www.listentopaysages.com) oder die seit fünf Jahren erfolgreiche Konzertsreihe „1:1 - Schon gehört?“ das Asasello-Quartett immer wieder als

eines der leidenschaftlichen und aufregenden Streichquartette bestätigt. Dies hat der Verband der Deutschen Konzertdirektionen 2010 auch mit dem Preis des VDKD 2010 honoriert.

Auch die Kombination von klassischem Streichquartett mit anderen Künsten, wie beispielsweise Tanz oder bildender Kunst ist für die Musiker heute zentral. Diverse Produktionen mit renommierten Choreographen, wie z.B. John Neumeier, Bill T. Jones, Stephanie Thiersch oder Richard Siegal führten und führen immer wieder zu spannenden Ergebnissen. Bei PAYSAGES und der aktuellen Produktion „Echtzeit“ (GENUIN) glückte die Zusammenarbeit mit den Kölner Künstlern Michael Growe, Wolfgang Burat und den Graphischen Entwerfern Kühle und Mozer.

'What is this obsession with becoming 'demi-gods'? Why aspire to be half a god – and not rather to be a whole human being?' (Arnold Schoenberg)

Founded in Basle in Switzerland in 2000, but resident in Cologne in West Germany since 2005, from the very start the **Asasello Quartet** has placed a focus on an intensive and uncompromising treatment of traditional and contemporary music. Aspects of this commitment include the originality with which the quartet compiles its concert programmes (which often include commissions to contemporary composers from the quartet itself) as well as the innovative concepts it has developed in terms of new forms of concert

presentation, new forms of staging, and new types of music production. Since the completion of their studies with the Alban Berg Quartet in 2007, the quartet has won more and more admirers on the international stage thanks to the gripping immediacy of the music they create – a quality which has been described by the press as an 'utterly disarming vigour'. That this is indeed the case is confirmed by the many distinctions and invitations the quartet has received. The quartet's first musical prize, awarded at the competition organized by the Migros Cultural Percentage in 2003, was followed by guest performances at London's Wigmore Hall, the Liederhalle in Stuttgart, the Music Triennale in Cologne, and participation in festivals from Algeria to Finland, along with the performance of the whole cycle of Mozart string quartets in Venice, as well as many other events. Another important factor in confirming the Asasello Quartet's position as one of the most passionate and exciting string quartets on the contemporary musical scene is the ensemble's own projects, for example, the intensive and highly personal treatment of the music of the respective countries of origin of the four members of the quartet (which can be heard and seen at (www.listentopaysages.com), or the concert series '1:1 - Schon gehört?', which has now been running successfully for five years. This originality and enterprise was honoured by the *Verband der Deutschen Konzertdirektionen* in 2010 when they awarded their Verband's annual prize to the quartet. Another central concern of the four musicians today is the endeavour

to combine in an innovative manner the classical string quartet form with other forms of art, such as dance or the graphic and plastic arts. Exciting results have emerged and continue to emerge from different co-productions with renowned choreographers, such as John Neumeier, Bill T. Jones, Stephanie Thiersch or Richard Siegal.

In the PAYSAGES project, and currently in the production *Echtzeit* (GENUIN), the quartet has achieved a successful and fruitful collaboration with the Cologne artists Michael Grosse and Wolfgang Burat, and also with the graphic designers Kuehle and Mozer.



[1] ERNEST CHAUSSON

Chanson perpétuelle, op. 37

für Sopran, Streichquartett und Klavier

Text: Charles Cros

Bois frissonnants, ciel étoilé,
Mon bien-aimé s'en est allé,
Emportant mon cœur désolé!

Vents, que vos plaintives rumeurs,
Que vos chants, rossignols charmeurs,
Aillent lui dire que je meurs!

Le premier soir qu'il vint ici
Mon âme fut à sa merci.
De fierté je n'eus plus souci.

Mes regards étaient pleins d'aveux.
Il me prit dans ses bras nerveux
Et me baisa près des cheveux.

J'en eus un grand frémissement;
Et puis, je ne sais plus comment
Il est devenu mon amant.

Je lui disais: „Tu m'aimeras
Aussi longtemps que tu pourras!“
Je ne dormais bien qu'en ses bras.

Mais lui, sentant son cœur éteint,
S'en est allé l'autre matin,

Sans moi, dans un pays lointain.
Puisque je n'ai plus mon ami,
Je mourrai dans l'étang, parmi
Les fleurs, sous le flot endormi.

Sur le bord arrivée, au vent
Je dirai son nom, en rêvant
Que là je l'attendis souvent.

Et comme en un linceul doré,
Dans mes cheveux défaits, au gré
Du vent je m'abandonnerai.

Les bonheurs passés verseront
Leur douce lueur sur mon front;
Et les joncs verts m'enlanceront.

Et mon sein croira, frémissant
Sous l'enlacement caressant,
Subir l'étreinte de l'absent.

[2] WALTER RABL

Zu spät, Op. 5 No. 1

Für Singstimme mit Klavier und Violoncello

Text: Ludwig Born

Herbstsonne! Ein letzter Falter, verrirt,
um sturm entblätterte Rosen schwirrt.
Und traurig ihm eine jede verräth:
Du armer Thor, jetzt ist's zu spät!
Sahst du den Falter, und denkst zurück

an Jugendzeit und versäumtes Glück,
an Liebe, die dein Herz verschmäht?
Du armer Thor, zu spät, zu spät!

JOHANNES BRAHMS/ARIBERT REIMANN

Fünf Ophelia-Lieder für Singstimme und Streichquartett

Auf Texte aus W.Shakespeare's Hamlet

Übersetzung: August Wilhelm Schlegel

[3] 1.
Wie erkenn' ich dein Treulich
Vor den andern nun?
An dem Muschelhut und Stab
Und den Sandelschuh'n.
Er ist lange tot und hin,
Tot und hin, Fräulein!
Ihm zu Häupten ein Rasengrün,
Ihm zu Fuß ein Stein.

[4] 2.
Sein Leichenhemd weiß wie Schnee zu sehn –
Geziert mit Blumensegen,
Das unbetränt zum Grab musst' gehn
Von Liebesregen.

[5] 3.
Auf morgen ist Sankt Valentins Tag,
Wohl an der Zeit noch früh,
Und ich 'ne Maid, am Fensterschlag
Will sein eu'r Valentin.
Er war bereit, tät an sein Kleid,

Tät auf die Kammertür,
 Ließ ein die Maid, die als 'ne Maid
 Ging nimmermehr herfür.

[6] 4.

Sie trugen ihn auf der Bahre bloß, leider, ach leider!
 Und manche Trän' fiel in Grabes Schoß --
 Ihr müßt singen: «Nunter!,
 Und ruft ihr ihn nunter!»
 Denn traut lieb Fränzel ist all meine Lust.

[7] 5.

Und kommt er nicht mehr zurück?
 Und kommt er nicht mehr zurück?
 Er ist Tot, o weh! In dein Todesbett geh,
 Er kommt ja nimmer zurück.
 Sein Bart war so weiß wie Schnee,
 Sein Haupt dem Flachse gleich:
 Er ist hin, er ist hin, Und kein Leid bringt Gewinn:
 Gott helf' ihm ins Himmelreich!

PAUL HINDEMITH

Melancholie, op.13

Vier Lieder für eine Frauenstimme und Streichquartett
 nach Gedichten von Christian Morgenstern

[8] No. 3 Dunkler Tropfe

Dunkler Tropfe,
 der mir heut in den Becher fiel,
 in den Becher des Lebens,
 dunkler Tropfe Tod...

Willst du den klaren Wein mir trüben -
 soll ich mich müde an ihm trinken -
 müde – müde - vom Leben fort?

Dunkler Tropfe,
 der mir heut in den Becher fiel,
 in den Becher der Freude,
 dunkler Tropfe Tod...

[9] No. 4 Traumwald

Des Vogels Aug verschleiert sich;
 er sinkt in Schlaf auf seinem Baum.
 Der Wald verwandelt sich in Traum
 und wird so tief und feierlich.
 Der Mond, der stille, steigt empor:
 Die kleine Kehle zwitschert matt.
 Im ganzen Walde schwingt kein Blatt,
 Fern läutet, fern, der Sterne Chor.

ALEXANDER TICHONOWITSCH GRETSCHANINOW

Tote Blätter, Op.52

Drei Naturbilder für Altstimme mit Streichquartett
 Deutsche Übersetzung: J.von Lugin
 Text: Nikolai Maksimovich Minsky

[10] 1. Blätterfall

Wie vom Pfeil durchbohrt am Ziele, Bebend zuckt ein
 Blatt am Stiele,
 Löst vom Zweig sich, flattert fort;
 Und es tanzt in mattem Drehen,

Abwärts schwebend aus den Höhen,
 Und im Fall es leis verdorrt.
 Nach ihm folgen Blätterfetzen Rings vom Wipfel,
 wie aus Netzen Schwärmen goldne Schmetterling';
 Nieder wirbeln sie im Hasten,
 Um beim Mutterstamm zu rasten,
 Farben bunter, loser Ring.
 Später Tag in Gleichmut glühet, Mitleidslos der
 Himmel siehet Seiner Kinder Leichenschau;
 Tod umpurpurt ruh'n die fahlen,
 Heller zeigt der Sonne Strahlen
 Kahler Zweig' Korallenbau.

[11] 2. Im Wirbelwind

Der Nachtwind bläst auf seinem Horn,
 er jaget quer durch Busch und Dorn,
 Er schafft sich Bahn durch finstern Wald:
 Steht auf neu, Blätter tot und alt! Der Junker
 Herbstwind ruft mit Macht Um Mitternacht.
 Er bläst, er naht mit wildem Weh'n,
 Er scheucht das Laub im Wirbeldreh'n;
 O, wie voll Leid vom Wurzelpfuhl Sie flogen auf,
 wie Schattenspiel,
 Rings um den Baum in Abschiedsqual zum letzten Mal.
 Ein Windstoß noch, und all vermengt
 Im Tanz des Todes eng sich drängt,
 Und Laub und Regen, Staub und Reif, Mit Droh'n,
 schrill tobendem Gepfeif,
 Der Herbsteswirbel trag's hinaus In Nacht und graus.

[12] 3. Beruhigung

Viele, viele Blätter sind verwittert,
 Und der Erde nackter Leib erzittert
 Unter grimmen Regens Peitschenstreich;
 Komm, o Schnee, kommt, Flokken, und verschönet,
 breitet lullend Schleierhüllen und versöhnet.
 Kommet bald, o Flokken lind und weich.
 Wie ein Wort mit Liedeskosen zärtlich heilt das Weh
 bei Herzenstosen,
 Kommet ihr zur Linderung gesandt.
 Wo die Blätter modern, vielgestaltig, Häufet,
 Flokken, Hügelgrab gewaltig,
 Flokken blüten, Flor vom Sternenland.

ADOLF BUSCH

Drei Lieder Op.3a

Für eine Singstimme, Viola, und Klavier

[13] 1. Nun die Schatten dunkeln

Text: Emanuel von Geibel

Nun die Schatten dunkeln,
 Stern an Stern erwacht:
 Welch ein Hauch der Sehnsucht
 Flutet in der Nacht!

Durch das Meer der Träume
 Steuert ohne Ruh',
 Steuert meine Seele
 Deiner Seele zu.

Die sich dir ergeben,
Nimm sie ganz dahin!
Ach, du weißt, daß nimmer
Ich mein eigen bin.

[14] 2. Wonne der Wehmut

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen der ewigen Liebe!
Ach, nur dem halbtrockneten Auge
Wie öde, wie tot die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen unglücklicher Liebe!

[15] 3. Aus den Himmelsaugen droben

Text: Heinrich Heine

Aus den Himmelsaugen droben
Fallen zitternd goldne Funken
Durch die Nacht, und meine Seele
Dehnt sich Liebe weit und weiter.

O ihr Himmelsaugen droben!
Weint euch aus in meine Seele,
Daß von lichten Sternentränen
Überfließet meine Seele.

JOSEPH CENTELOUBE

[16] Colloque Sentimental

(Text: Paul Verlaine)

Dans le vieux parc solitaire et glacé, Deux formes ont
tout à l'heure passé.

Leurs yeux sont morts et leurs lèvres sont molles, Et
l'on entend à peine leurs paroles.

Dans le vieux parc solitaire et glacé, Deux spectres
ont évoqué le passé.

„Te souvient-il de notre extase ancienne?“ „Pourquoi
voulez-vous donc qu'il m'en souviennne?“

„Ton cœur bat-il toujours à mon seul nom?“ „Vois-tu
toujours mon âme en rêve?“ – „Non!“

„Ah! les beaux jours de bonheur indicible. Où nous
joignions nos bouches!“ – „C'est possible.“

„Qu'il était bleu, le ciel, et grand, l'espoir!“ „L'espoir a
fui, vaincu, vers le ciel noir.“

Tels ils marchaient dans les avoines folles, Et la nuit
seule entendit leurs paroles.

MAX von SCHILLINGS

[17] Abenddämmerung, Op.1

Für mittlere Stimme, Violine und Klavier

Text: Heinrich Heine

Am blassen Meeresstrande
Saß ich gedankenbekümmert und einsam.
Die Sonne neigte sich tiefer, und warf
Glührote Streifen auf das Wasser,

Und die weißen, weiten Wellen,
 Von der Flut gedrängt,
 Schäumten und rauschten näher und näher -
 Ein seltsam Geräusch, ein Flüstern und Pfeifen,
 Ein Lachen und Murmeln, Seufzen und Sausen,
 Dazwischen ein wiegenliedheimliches Singen.
 Mir war, als hört' ich verschollne Sagen,
 Uralte, liebliche Märchen,
 Die ich einst, als Knabe,
 Von Nachbarskindern vernahm,
 Wenn wir am Sommerabend,
 Auf den Treppensteinen der Haustür,
 Zu stillem Erzählen niederkauerten,
 Mit kleinen horchenden Herzen
 Und neugierklugen Augen; -
 Während die großen Mädchen,
 Neben duftenden Blumentöpfen,
 Gegenüber am Fenster saßen,
 Rosengesichter,
 Lächelnd und mondbegegläzt.

RICHARD STRAUSS

[18] Stiller Gang, Op.31, N.4

Text: Richard Dehmel

Der Abend graut. Herbstfeuer brennen.
 Über den Stoppeln geht der Rauch entzwei.
 Kaum ist mein Weg noch zu erkennen.
 Bald kommt die Nacht; ich muss mich trennen!
 Ein Käfer surrt an meinem Ohr vorbei.
 Vorbei. Vorbei.

GUILLAUME LEKEU

[19] Nocturne

de Trois Poèmes, no. 3

Text: Guillaume Lekeu

Des prés lointains d'azur sombre
 où fleurissent les étoiles,
 descend, lente et précieuse, le caresse d'un long voile
 d'argent pâli dans le velours de l'ombre.

Aux branches des bouleaux, des sorbiers et des pins,
 la tenture suspend ses longs plis de mystères,
 où dort le sommeil des chemins
 et l'oublieuse paix du rêve et de la terre.

L'air frais et pur, dans les feuillées,
 Laisse mourir un lent soupir
 Si doux qu'il semble le désir
 Des défuntes vierges aimées

Cherchant l'invisible joyau
 Que va berçant, près du ruisseau,
 La chanson murmurante et douce.
 De l'onde rieuse en la mousse...

La lune resplendit comme une agraffe d'or!
 et, parfumant la plaine heureuse,
 la bruyère s'endort
 dans l'ombre lumineuse.